

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67/68 (1916)**

Heft 27

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Diskussion wird eröffnet durch a. Obering. Dr. Rob. Moser, der mit den Zürcher Bahnhofanlagen und ihrer Entwicklung seit 1849 persönlich bekannt ist. Er verweist auf die geschichtliche Darstellung in der Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der E. T. H. (Bd. II, Seite 22 bis 30). Dr. Moser erinnert auch an die einlässliche Beschäftigung des Zürcher Ingenieur- und Architektenvereins mit der Entwicklungsphase von 1895, die uns im wesentlichen die heutigen Anlagen gebracht hat und zu denen sich der Verein in einem ausführlichen Bericht einer Spezial-Kommission geäußert hatte.<sup>1)</sup> Er ist der Ansicht, dass auch heute der Verein sich in ähnlicher Weise mit diesem 60 Millionen-Projekt befassen müsse, das für die Entwicklung der Stadt Zürich von eminenter Bedeutung sei. Wenn auch die projektierten Anlagen des Güterbahnhofs als grosszügige generelle Lösung sich darstellen, so sind doch im Umbau des Personenbahnhofs noch Verbesserungen denkbar, so z. B. eine etwelche Hebung der Perrongeleise zwecks Unterführung des Sihlquai.

Der Vorsitzende nimmt die Anregung Dr. R. Mosers, eine Vereinskommission zu bilden, zuhanden des Vorstandes entgegen; der Verein soll darüber wieder begrüßt werden.

Ing. K. E. Hilgard unterstützt die Anregungen Dr. R. Mosers und verweist namentlich auf die beim Hotel Habis entstehende Enge; mit Rücksicht auf spätere Erweiterungsmöglichkeit sollten die S. B. B. unbedingt sich die Verfügungsmöglichkeit über jenen ganzen Baublock sichern und zwar bevor er durch weitere Verkehrs-Entwicklung im Werte gestiegen sei. Jener Platz dürfte sich hervorragend eignen zur Erbauung eines mit den Bahnhofanlagen in direkter Verbindung stehenden Terminus-Hotels, wie dies an vielen Orten der Fall sei. Die jetzige Versäumnis des rechtzeitigen Wiedererwerbs dieses frühern Bahneigentums dürfte sich, sowohl wegen der einheitlichen architektonischen Ausbildung des ganzen Hauptbahnhofs samt Vorplatz, als auch in betriebstechnischer Hinsicht in späterer Zukunft nur durch dannzumal viel schwerere Opfer, wahrscheinlich aber überhaupt nie wieder gutmachen lassen.

C. Jegher knüpft an die Ausführungen der Vorredner an und verweist auf die mangelhafte Zugänglichkeit von Milch- und Lebensmittelverlad am linken Sihlufer. Sodann gibt er der Erwartung Ausdruck, dass die tiefgreifende Um- und Neugestaltung des Aufnahmegebäudes zum Gegenstand eines architektonischen Wettbewerbes gemacht werde, wie dies in Basel, St. Gallen, Lausanne und Biel der Fall war. In Zürich ist die Aufgabe insofern noch schwieriger, als es sich um bauliche Veränderungen an einem bereits historisch gewordenen Monumentalbau handle, der wie kaum einer von allen Seiten für das Stadtbild von Bedeutung sei.

Stadtrat Kern, Bauvorstand II der Stadt Zürich, ist als Gast anwesend und erklärt, dass der Stadtrat mit grösstem Interesse die Projekt-Entwicklung des Hauptbahnhofs verfolge. Das Gleiche tun die Kantonsbehörden, die städtische und kantonale Verkehrskommission (namentlich im Hinblick auf den Vorortverkehr); auch der Vorstand des Ingenieur- und Architekten-Vereins werde zweifellos dazu gelangen, der Anregung Dr. R. Mosers Folge zu geben. Stadtrat

<sup>1)</sup> Näheres siehe Seite 230 laufenden Bandes, Spalte links.

Kern regt an, unser Vorstand möge für richtigen Kontakt aller dieser Instanzen sorgen und seine Arbeit in Verbindung mit den S. B. B. an die Hand nehmen, damit die Kritik wirklich fruchtbar werde.

Der Vorsitzende dankt für die Mitteilungen von Stadtrat Kern und bemerkt zu deren Schlusssatz, dass in der Tat in unserm Verein es möglich sein werde, durch die Bestellung der Kommission eine Personal-Union der genannten Körperschaften herbeizuführen.

Obering. R. Grünhut bemerkt gegenüber den Vorrednern, dass alle die geäußerten Mängel am Projekt den Bahnorganen schon längst bekannt seien und dass deren Vermeidung ebenfalls studiert worden sei. Die S. B. B. haben ja selbst das grösste Interesse an der richtigen Entwicklung des grossen Werks und stehen deshalb der Mitsprache des Vereins in dieser „res publica“ natürlich sympathisch gegenüber. Er hofft von dieser Mitarbeit den besten Erfolg wie auch von dem Ergebnis des Wettbewerbs für den Zürcher Bebauungsplan.

Da der Referent seinerseits auf ein Schlusswort verzichtet, schliesst der Vorsitzende die Sitzung mit dem Dank an ihn und alle Diskussionsredner, sowie mit den besten Wünschen für glückliche Feiertage.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

Der Aktuar: C. J.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Sonntag, den 7. Januar 1917 wird der Ausschuss der G. E. P. in Basel eine Sitzung abhalten und bei diesem Anlass im „Schützenhaus“ mittags 12 Uhr ein gemeinsames Mittagessen einnehmen. Zu diesem, sowie zum geplanten Nachmittags-Ausflug nach Dornach mit Besichtigung des „Johannesbaues“ werden die in Basel und Umgebung wohnenden Kollegen der G. e. P. wie gewohnt freundlich eingeladen. Anmeldungen zum Mittagessen (zu 4 Fr.) wolle man bis spätestens 6. Januar früh an den Wirt im „Schützenhaus“ richten.

Der Generalsekretär: Carl Jegher.

### Stellenvermittlung.

On cherche un jeune ingénieur, Français ou Suisse français, pour le service commercial des Bureaux à Paris d'une Entreprise de Constructions électriques. (2044)

Gesucht ein junger Ingenieur für die Kühlmaschinen-Abteilung einer Maschinenfabrik der Schweiz. (2045)

On cherche pour la Mozambique un jeune ingénieur dégoûrdi et capable, très pratique en tout, pour diriger constructions d'usines, d'immeubles, routes, lever des plans, topographie, surveillance et réparation des machines. Conditions avantageuses; contrat de deux ans. (2046)

Gesucht von schweizerischer Gesellschaft: Junger Chemiker, der deutschen und französischen Sprache mächtig, für die Arbeiten im Laboratorium. (2047)

Gesucht nach Oesterreich Ingenieur für Eisenbeton-Bau, erste Kraft. (2048)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.  
Dianastrasse 5, Zürich.

## Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Januar 1917 beginnenden XXXV. Jahrgang unserer Zeitung richten wir an alle technischen Betriebs-, Ingenieur- und Architektenbureaux, öffentlichen Aemter usw., sowie in erster Linie an die Mitglieder des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und der Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgen. Technischen Hochschule, die noch nicht zu unsern regelmässigen Abonnenten zählen sollten, die höfliche Einladung, sich als solche anzumelden.

Wie unsere Leser aus den beiden Bänden des soeben abschliessenden Jahrganges ersehen, ist es uns ungeachtet der andauernden Kriegswirren, unter verdankenswerter Mitwirkung unserer geschätzten Mitarbeiter, gelungen, unser Programm ungeschmälert durchzuführen. Die zahlreichen vorbereiteten Arbeiten über aktuelle Themata aus den verschiedenen von uns bearbeiteten Gebieten erlauben uns, solches unsern Lesern auch für das kommende Jahr in bestimmter Aussicht zu stellen; wir werden die bei den erbnsten Zeiten für uns sich immer erheblicher gestaltenden Opfer nicht scheuen, um auch weiterhin unsere Zeitung, nicht nur was deren textlichen Inhalt anbelangt, sondern auch hinsichtlich sorgfältiger Ausstattung mit technischen Zeichnungsbeigaben und bildlicher Ausschmückung auf der bisher erreichten Höhe zu halten.

Neu eintretende Abonnenten können die Zeitung bestellen beim unterzeichneten Verleger und Herausgeber, bei unserm Kommissions-Verleger Rascher & Co. in Zürich und bei jeder Buchhandlung, sowie bei jedem Postamte zum Preis von 25 Schweizerfranken für die Schweiz und von 30 Schweizerfranken für das Ausland. Die Mitglieder der eingangs genannten Vereine, deren offizielles Organ die „Schweizerische Bauzeitung“ ist, geniessen den Vorzugspreis von 20 Fr. für die Schweiz bzw. 24 Schweizerfranken für das Ausland, sofern sie ihre Abonnements-Erklärung direkt einsenden an den

Zürich, 30. Dezember 1916.

Dianastrasse 5.

Verleger und Herausgeber der „Schweizerischen Bauzeitung“

A. Jegher, Ingenieur.